

# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. S. W. Effenbart.)

**№ 133. Montag, den 6. November 1843.**

Zur Beförderung einer verbesserten Pflasterung für Fußgänger, soll den Eigenthümern in der Stadt, welche vor der ganzen Breite ihres Hauses Trottoirs legen, aus der Kammerlei ein Zuschuß von 5 Sgr. für den Fuß gewährt werden, unter dem Beding:

- 1) daß die Legung des Trottoirs, nach vorausgegangener Anmeldung bei der Polizei-Direction, so erfolgt, wie es nach deren Anordnung für den beabsichtigten Zweck am angemessensten ist.
- 2) daß hierzu, in ihrer Oberfläche eben bearbeitete Granitplatten von mindestens 4 Zoll Stärke, in einer Breite von  $2\frac{1}{2}$  Fuß -- über welche Breite hinaus keine Vergütung erfolgt -- angewendet, und nur ausnahmsweise geringere Breiten gestattet werden, wo die Localität die Anwendung der Normal-Breite ganz unthunlich macht.
- 3) daß der Eigenthümer und sein Nachfolger im Besitze zur Unterhaltung des Trottoirs verpflichtet ist.

Stettin, den 21sten October 1843

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 4. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Zoll-Inspcctor, Steuerrath Stolzer zu Kolberggermünde, dem katholischen Pfarrer Slowinski in Biffet, Kreises Wirsis, und Allerhöchstherrn Kammerdiener Lufke zu Potsdam dem Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Küster und Schullehrer Franke zu Alt-Waltersdorf, Kreises Habelschwerdt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der bisherige Kammergerichts-Assessor Wagner ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Stettin und zugleich zum Notar in dem Departement des dortigen Ober-Landesgerichts bestellt.

Koblenz, vom 28. October.

Gestern Morgen hat sich hier folgender Unfall

unter Umständen ereignet, bei welchen es zweifelhaft ist, ob eine Unvorsichtigkeit denselben herbeiführte oder ob bei einem intendirten Selbstmorde der Denat sich nicht dazu entschließen konnte, selbst Hand an sich zu legen und deshalb seine Stellung dazu benutzte, um durch eine dritte mit seinem Vorsatze unbekannte Person das schenflische Vorhaben vollziehen zu lassen. Ein Unteroffizier von der 11. Compagnie des 25. Infanterieregiments, der zugleich als Capitain d'armes die Verwaltung der Montirungs- und Waffenkammer der Compagnie hatte, übte am gestrigen Vormittag die Rekruten im Zielen mit der Muskete. Nach beendigter Exerzierzeit nahm er 2 Mann mit sich auf die Kammer, mit dem Bemerken, weil sie das Zielen noch nicht recht begriffen hätten, wolle er sie daselbst noch besonders eine Zeitlang darin exercieren. Hier gab er dem Einen ein Gewehr mit dem Hinzufügen, damit er, der Rekrute nun auch die natürliche Scheu beim Abfeuern verlieren und sich gewöhnen möge, die Augen dabei offen zu halten, so wolle er ein Zündbüchsen aufsetzen. Der Unteroffizier ließ nun den Rekruten anschlagen, wies ihn an nach, seinem rechten Auge zu zielen und auf das Commando „Feuer“ recht herzhast loszubrühen, da das Gewehr in der Regel nicht gern losgehe. Der Rekrute zielte nun, wie befohlen, so genau als möglich nach dem rechten Auge des vor dem Gewehr stehenden Unteroffiziers und auf das Wort „Feuer“ knallte die Muskete und der Unteroffizier stürzte mit von der Kugel durchbohrtem Schädel entsezt nieder. Ein wahres Glück für den bedauernswerthen Rekruten, daß der Erschossene noch einen zweiten Rekruten mitcommandirt hatte, wodurch



es möglich wird, die gänzliche Schuldlosigkeit des Erstern darzutun. Auf welche Art und wann das Gewehr geladen worden ist, darüber verlautet nichts Gewisses und man ist nur zu geneigt, zu glauben, daß der Erschossene selbst absichtlich diese unglückliche Katastrophe herbeigeführt habe. Derselbe hinterläßt zum Glück keine Familie und nur dem schuldlosen Thäter den Gram, daß er das willenlose Werkzeug zu einem vielleicht vor-ausgeschlossenen Selbstmorde abgegeben habe.

Dresden, vom 18. Oktober.

(H. C.) Nicht wenig Aufmerksamkeit erregt es, was die von Louis Blanc erschienene Geschichte der Juli-Revolution im ersten Capitel über ein Theilungs-Projekt erzählt, das im Frühjahr 1830 zwischen Rußland und Frankreich entstanden sei und das folgende Grundlagen gehabt habe. „Frankreich und Rußland schließen einen festen Bund, der hauptsächlich gegen England gerichtet ist. Frankreich nimmt die Rheinprovinzen wieder. Hannover wird Großbritannien entzissen und in zwei Theile getheilt: mit dem einen wird Holland entschädigt und mit dem andern Preußen schadlos gehalten, das Gebiet der letzteren Macht überdies durch Hinzufügung eines Theils von Sachsen zu den Preussischen Provinzen Schlesiens besser abgerundet. Der König von Sachsen wird auf Kosten Polens entschädigt. Oesterreich wurde Serbien, ein Theil von Dalmatien, den es noch nicht besaß, und eines der beiden Donau-Ufer zugesichert. Rußland seinerseits bekam das entgegengesetzte Ufer, beherrschte das schwarze Meer und setzte sich in Konstantinopel fest, mit dem Vorbehalte, sich von da aus über Asien werfen zu können.“ So erzählt Blanc, und er giebt deutlich zu verstehen, daß die Deutschen Großmächte diesem Plane im Ganzen nicht zuwider gewesen wären, obwohl Preußen gemeint habe, daß es im Projecte nicht genügend bedacht sei. Da schon das berühmte Portfolio ähnliche Dinge schwächte, so wäre es wohl an der Zeit, wenn von Männern, welche die damaligen Zeitverhältnisse genau kennen, wider Beschuldigungen protestirt wird, die nun einmal gedruckt stehen, gelesen werden und ohne Widerlegung schädliche Wirkung auf leichtgläubige oder furchtsame Gemüther üben können. Mit den Ansichten von einer schützenden Hand Rußlands über die kleineren Deutschen Staaten, welche die berichtigte Pentarchie vorspiegelte, stände jenes Theilungs-Projekt von 1830 im grellsten Widerspruch.

Ulm, vom 20ten Oktober.

Das riesenhafte Dentmal deutscher Baukunst, deutscher Bürger Beharrlichkeit und Reichthum, das an edlem Styl nur wenigen, an Größe nur dem Kaiserdome in Speyer und dem nicht vollendeten Dome in Köln nachsteht, unser ehrwürdiger Münster, scheint jetzt endlich einer gründlichen Restauration entgegensehen zu dürfen.

Paris, vom 28. Oktober.

Wie man versichert, ist im Ministerrath beschlossen worden, die Belgische Regierung in einer energischen Note zum Vollzug der Handelsverträge zwischen Frankreich und Belgien aufzufordern, widrigenfalls die Prohibitionsmaßregeln gegen Englisches Leinengarn auch auf Belgien angewendet würden.

(A. 3.) Seit ein paar Tagen besaßen sich die Pariser Blätter ohne Ausnahme mit der Nachricht einer bewaffneten Intervention Oesterreichs in Italien. Wiener Correspondenten Deutscher Zeitungen wollen wissen, daß 4000 Oesterreicher zur Verfügung der päpstlichen Regierung gestellt worden seien, und daß Graf Radetzky Befehl aus Wien erhalten habe, unverweilt jenes Oesterreichische Hülfscorps den Po überschreiten zu lassen. Folgende aus dem Messaggiere Modenese entlehnte Thatsachen werden nun zeigen, wie leicht die einfachsten Dinge entstellt werden können. Der Herzog von Modena wünschte, daß an den diesjährigen Herbstmanövern seiner Armee, nebst der Parmesanischen auch eine Division Oesterreichischer Truppen Theil nehmen möchte, um mit den berühmten fliegenden Brücken à la Birago einen Versuch im Großen auf dem Po zu machen. Mit Genehmigung seiner Regierung ließ Graf Radetzky eine 6000 Mann starke Division, aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehend, auf dem linken Ufer des Po bei Brescello und Viadana, wo der Po in zwei Arme sich theilt, aufstellen. Am 26ten v. M. schlugen die Oesterreichischen Pioniere sowohl bei Viadana als bei Brescello eine 850 Metres lange fliegende Brücke über den Fluß in Gegenwart der Herzoglichen Familie von Modena, des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich und des Feldmarschalls Grafen Radetzky. Obwohl zur Errichtung dieser beiden langen Brücken kaum 3 Stunden verwendet wurden, boten dieselben eine solche Solidität dar, daß, als in der Nacht vom 26ten auf den 27ten ein heftiger Sturm ausbrach, der ringsumher großen Schaden anrichtete, die Brücken allein unbeschädigt dastanden. Am Morgen des 27ten rückte die 6000 Mann starke Oesterreichische Division in 2 Kolonnen über dieselben in das Modenesische Gebiet, wo sie unter dem Oberbefehl des regierenden Herzogs mehrere Manöver ausführten. Ein paar Tage später kehrten die Oesterreichischen Truppen in ihre früheren Garnisonen zurück, die Brücken wurden abgetragen, und damit hatte die vermeintliche Intervention Oesterreichs ein Ende erreicht.

Fünf Italiener, die sich bei den letzten Unruhen in der Legation von Bologna kompromittirt haben, der Marquis Righi, Lambertini, Malara, Tanara und Graf Brancoli, sind in Korsika angekommen. Die päpstliche Regierung soll sie als gemeine Verbrecher ansehen und ihre Auslieferung



nung von der Französischen Regierung verlangt haben.

Eine Börsen-Anebote eigenthümlicher Art ist hier in Umlauf. Einer unserer berühmtesten Börsenmänner, nach dessen Operationen alle Welt mit höchster Aufmerksamkeit blickt, befand sich dieser Tage auf der Börse in der besten Stimmung und machte zahlreiche Einkäufe und Verkäufe. Die kleinen Speculanten suchten mit möglichstem Echarfsinn zu errathen, was eigentlich die Richtung seiner Operationen sei, ob er kaufe oder verkaufe. Mitten in diesen Geschäften kam ein Brief an ihn an. Er öffnete ihn, las, und die sonst so unerschütterliche Miene des Banquiers wurde aufs äußerste alterirt. — Was mag dieser Brief enthalten haben? flüsterten die kleinen Speculanten einander zu. Auf der Stirn des Banquiers lagerte sich ein wahres Gewitter! Er rief einen seiner Commis und sagte ihm einige Worte ins Ohr. Dieser eilte pfeilschnell davon! Ha, gewiß ein Auftrag von höchster Wichtigkeit! Wer ihn wüßte, dessen Glück wäre gemacht, doch die Commis des Hrn. A. . . . sind unbefählich, denn er besoldet sie fürslich! — Er ruft einen zweiten Commis, und giebt ihm gleichfalls einen geheimnißvollen Auftrag. Man sieht auch ihn den Börsensaal verlassen und sogleich ein Cabriolet de Regie (die theureren, aber schneller fahrenden in Paris) besteigen, das ihn eiligst fortführt! — Ha, wer den Brief besäße! Er könnte vielleicht Millionen gewinnen! — Herr A. . . . hat ihn in der Hast nicht in sein Portefeuille gethan! Er hat ihn nur so obenhin daneben in die Brusttasche gesteckt! Wer jetzt die geschickten Finger eines Taschenspielers hätte! Nur 3 Sekunden den Brief zu besitzen! — Geschäftsleute nähern sich dem Hrn. . . . ; sie sprechen ihm von Spaniern, er schüttelt den Kopf, von Neapolitanern, er zieht eine verdrießliche Miene, von der Russischen Anleihe, er kehrt sich um; er ist zerstreut, unruhig, er will keine Geschäfte machen! Wer den Brief, den Brief, den Brief hätte!! — Da greift der Goldfürst in die Brusttasche und zieht sein Portefeuille heraus, um eine Note zu nehmen, — dabei entfällt ihm das inhaltschwere Blatt. Einer, der ihn mit Argusblicken Beobachtenden hat es gesehen, — er setzt den Fuß darauf! Nicht um die Welt wiche er jetzt einen Zoll breit vom Plaz! Doch sein Nachbar, der neidißche Argus, hat das Blatt auch fallen sehen! Er raunt dem, der den Fuß darauf hat, ins Ohr: „Ich habe Ihr Mandat bemerkt, ich verräthe Sie, wenn Sie nicht gemeinschaftlich mit mir operiren!“ Ein Dritter hat das Fallen des Briefes gleichfalls bemerkt und drängt sich auch ins Compagniegeschäft! Dem armen ersten Glücklichen wird brühsiedend heiß über so viele Mitbewerber! Er will Bedingungen machen — er bietet 1000 Fres.

Abstandsgeld, 3000 — nichts da — die Concurrenten bieten jetzt ihrerseits, „10,000 Franken für den Alleinbesitz des Briefes“, „Nichts da!“ „20,000!“ „Meinet halben denn!“ antwortet der erste Glückliche, „ich bin ein armer Teufel und eben sehr gedrängt, ich nehme den kleinen sichern Gewinn mit — aber baar gezahlt, eher rüde ich den Fuß nicht weg!“ Das Flüstergeschäft ist acceptirt, jeder der beiden Mitbewerber giebt zehn Billets von 1000 Fr., der Thor, der dem Glücklichen Fuß auf den Nacken gesetzt hatte, zieht ihn zurück — der goldene Schatz entschwindet für ewig! Die beiden Concurrenten greifen jetzt verstohlen gierig nach dem Blatte — sie lesen es und erblaffen, denn es lautet: „Lieber Freund! Es ist durchaus kein fetterer Dindon aux truffes als der neulich aufzufinden für unser heutiges Diner! Bei Verry, Besour, überall magere Thiere! Erst künftigen Freitag werden bessere Exemplare erwartet! Du mußt Deine Wette verlieren!“ — Herr . . . hatte gewettet, einen fetteren Dindon aux truffes auf die Tafel zu bringen als er bei einem seiner Freunde neulich gegessen, der die Bewunderung aller Kenner erregt hatte! — In dem Augenblick drängte sich einer der Commis, den er weggeschickt hatte, mit freudestrahlendem Gesicht wieder durch die Masse der Börsenbesucher! Er winkte Herrn . . . , dieser eilte ihm entgegen, sie treten hinaus auf den Börsenplaz an ein Cabriolet. Dort lag ein Eruthahn, rund wie der Erdrkreis, weiß wie der Schnee des Aetna! Herr . . . froblodte; die beiden Speculanten, die ihm gefolgt waren, schossen wüthende Blicke auf das unglückselige Thier. Herr . . . , der sie stehen sah, rief in seiner glücklichen Laune: „Seht da, meine Herren, nicht wahr, ein kostbares Thier, wollen Sie es mir diesen Mittag verspeisen helfen?“ Die beiden Eingeladenen verbeugten sich und nahmen die Einladung zu dem kostbaren Thier mit süßsaurer Miene an.

Marshall Bugaud hat den Winterfeldzug in Algerien eröffnet; die Operationen sollen energisch betrieben werden; es hat noch, denn Abbel Kader, der unermüdliche und unerreichbare, hat sich wieder in der Nähe von Mascara sehen lassen.

London, vom 28. Oktober.

In Dublin ging vorgestern das Gerücht, daß die Regierung den Prozeß gegen O'Connell und Consorten fallen lassen wolle. Das wäre, sagt die Times, der Anfang vom Ende.

Dublin, 23. Oktober. (D.-P.-A.-Z.) Heute hielt der Repealverein sein erstes Meeting in dem neuen Gebäude, genannt Conciliation-Hall, das aus den Mitteln des Repealfonds errichtet worden ist. Es sind nun 14 Tage vorüber seit der Proclamation gegen das Contarmeeting und 8 Tage seit dem Beginn der gerichtlichen Proce-



dur gegen D'Connell und Consorten; man ist daher berechtigt, aus den heftigen Vorgängen auf die Wirkung dieser Maßregeln zu schließen. Da ergibt sich nun, daß die Schritte der Regierung, weit entfernt die Agitation zu unterbrechen, zu dämpfen, niederzuhalten, sie vielmehr stimulirt haben. Die Proclamation vom 7. Oktober hat das Contarftmeeting verhindert; das ist aber auch Alles; heute ist die Repealbewegung stärker, als sie noch je war; der Volksenthusiasmus zeigt sich entschiedener als je zuvor in der irischen Hauptstadt selbst, und die Repealrente wächst, statt abzunehmen. D'Connell sprach auch heute wieder mit erneutem Muth; zwar rath er noch immer zur Ruhe, zur strikten Befolgung aller gesetzlichen Vorschriften; aber mit dem Federalparlament will er sich schon nicht mehr begnügen. Conciliation-Hall ist ein ansehnliches, mit architectonischem Schmuck reich versehenes Gebäude von 60 Fuß Fronte am Kai, bei 100 Fuß Tiefe. Es trägt die Inschrift: „Das Repealjahr 1843.“ Für die Damen ist eine große Gallerie bestimmt; da haben alle Zutritt, die entweder 1 Pfd. St. zum Baufonds beigetragen haben oder fest 1 Shilling für die Einlaßkarte zahlen. Im Versammlungssaal hängt D'Connells Bildniß (für 100 Pfd. St. angeschafft) in breitem Goldrahm. Die Halle faßt 4000 Personen. (Auf der Gallerie waren 1200 Damen.) Der Zubrang bei dem heutigen Meeting war so groß, daß es schwer hielt, durchzukommen. Als D'Connells Wagen auf dem Kai gesehen wurde, erscholl tausendfaches Lebehoch; bald hörte man rufen: „Plas für den Liberalen!“ aber selbst D'Connell hatte große Mühe, die Eingangsthüre zu erreichen. Den Vorsitz in der Versammlung führte D'Neil von Binowen-Castle, früher Tory-Parlamentsglied für Hull, jetzt ein eifriger Repealer. D'Connell begann seine Rede wie folgt: „Die ersten Worte, welche ich in dieser Conciliationshalle ausspreche, sollen die Wahrheit kundgeben, daß nur auf einem Weg die Aufhebung der Union zu erlangen ist, und zwar auf dem der Anwendung friedlicher und gesetzlicher Mittel. Meine zweite Erklärung aber ist, daß bei Beachtung dieser Wahrheit die Repealsache siegreich durchgeführt werden wird.“ Unmittelbar nachher kam D'Connell auf die in der letzten Woche eingegangenen Beiträge zur Repealrente, die nicht weniger als 2284 Pfd. St. ausweisen, indem er bemerkte: „Ich habe den Schlächtermeistern, da sie mir die stärkste Summe abgeliefert haben, versprochen, ihre Gabe zuerst zu übergeben — hier also sind 160 Pfund von ihnen.“ — Dann zeigte er an, daß D'Brien, Parlamentsglied für die Grafschaft Limerick, in den Repealverein aufgenommen zu werden wünsche; — eine Eröffnung, die großen Enthusiasmus erregte. In Bezug auf die vor acht Tagen abgegebene

Erklärung, er werde sich zuletzt auch mit einem Federalparlament begnügen, bemerkte D'Connell, das sei nicht so wörtlich zu nehmen; zum Beweis, daß er auf einem unabhängigen irischen Parlament bestuhe, führte er an, er habe seit letztem Montag ein ihm aus England zugegangenes Erbieten whiggistischer Unterstützung abgelehnt, weil man das Versprechen von ihm verlangt habe, sein Begehren auf ein Federalparlament zu beschränken. — Der Repealverein wird, auf D'Connells Antrag, morgen wieder Sitzung halten, um über zwei Motionen, die er stellen will, zu entscheiden; die eine dieser Motionen geht auf eine Adresse an die Königin, sie ersuchend, um Entlassung der Minister, die andere auf Veranstellung zur Einsammlung von Petitionen aus allen Kirchspielen Irlands; jede Petition (um Abschaffung der Union) soll nur 1000 Unterschriften haben. D'Connell hofft, auf diese Weise fünf Millionen Unterschriften zusammen zu bringen.

Polnische Grenze, vom 14. Oktober.

(A. 3.) Unter den Israeliten im Königreich Polen herrscht in diesem Augenblick eine ungemessene Aufregung. Bekanntlich sind dieselben bis jetzt von jeder Verpflichtung zum Militärdienst befreit gewesen, und haben dafür eine monatliche Steuer zahlen müssen. Im vorigen Jahre wurde diese herkömmliche Einrichtung, wie zu seiner Zeit gemeldet worden, durch Regierungsanordnungen geändert, worauf sofort hundert von jungen wehrfähigen Juden in die benachbarten preussischen Provinzen, insbesondere nach dem Großherzogthum Posen zu entkommen suchten. Inzwischen wurde nach einiger Zeit diese neue Maßregel wieder suspendirt, sei es, weil die reicheren Israeliten alle Hebel in Bewegung setzten, die Anordnung, die mit ihren habituellen Neigungen im grellsten Widerspruch steht, rückgängig zu machen, sei es, daß man die conscribirten jungen Juden der Mehrzahl nach zur Waffensführung wirklich untauglich fand. Genug, die Israeliten glauben schon gewonnen Spiel zu haben. Wie groß mußte daher die Bestürzung sein, als vor wenigen Tagen auf einmal ein Kaiserlicher Ukas bekannt gemacht wurde, welcher festsetzt, daß vom 1. Januar des nächsten Jahres an die Befreiung der Juden von der Militärpflicht überall aufhören und dieselben gleich den Christen zum Dienst herangezogen werden sollen; zugleich ist die bisherige Exemptionssteuer gänzlich aufgehoben worden. Da der Kaiserliche Wille in so entschiedener Weise ausgesprochen ist, so läßt eine abermalige Eistimmung desselben sich nicht erwarten, und die Auswanderung der jungen Israeliten wird wohl aufs neue beginnen, sofern die Maßregeln der Regierung ihnen die Erreichung der Grenze nicht unmöglich machen.



New-York, vom 7. Oktober.

Am 19. September erfolgte die Explosion des Dampfschiffes „Clippers“, das den Dienst zwischen Bayoufava und New-Orleans versah, gerade in dem Augenblicke, wo dasselbe die Berste verlassen wollte, indem alle seine Kessel zersprangen. Die ganze Maschine, große Trümmer der Ressel, ungeheure Bruchstücke von Holz, eine Masse anderer Gegenstände, und leider auch mehrere Menschen, die noch dazu fürchterlich verletzt und verstümmelt wurden, flogen dabei in die Luft. In der höchsten Höhe angekommen, flogen die so in die Luft geschleuderten Gegenstände gleich dem Wasserstrahle einer Fontaine nach verschiedenen Richtungen auseinander und fielen auf das Land, auf die Dächer der Häuser bis auf eine Entfernung von 250 Yards von dem Schauplatze des Unglücksfalles herab. Die unglücklichen Opfer wurden verbrannt, zerschmettert, zerrissen und nach allen Seiten hingeschleudert: die einen in den Fluß, die anderen in die Straßen, noch andere auf das jenseitige Ufer des Bayou, nahe an 300 Yards weit. Mehrere Leichname wurden von Holzstücken förmlich in zwei Theile gespalten, andere gleich Kanonenkugeln gegen die Mauern der Häuser geschleudert. Alle in der Nähe gelegenen Häuser schienen wie von einem Sturmwinde oder eigentlich Wirbelwind ergriffen und verheert zu sein. Privatbriefe von dort sagen, es lasse sich gar keine Idee von dem angerichteten Verheerungen geben. Was von dem Schiffsgerippe noch übrig blieb, wurde in Stücke zerbrochen. Der Ort des Unglücksfalles hat das traurigste Schauspiel dar, das man je nur zu sehen bekommen kann. Die Fußböden der zwei Kajüten waren hochstäblich mit Todten und Sterbenden bedeckt; von denen, die man wegstieg, vernahm man nichts als Klagen und Aechzen, in das nur manchmal auch Bervünschungen gegen die muthmaßlichen Urheber des Unglücks sich mischten; es war ein Bild aller menschlichen Leiden. Die Equipage hatte in 43 Mann bestanden, außerdem waren 5 Passagiere auf dem Schiffe. Eine sehr geringe Zahl, zu welcher der Capitain gehört, wurde gerettet; die Zugrundegegangenen werden bis jetzt auf 29 berechnet. Noch aber fehlten bei Abgang der letzten Berichte mehrere Personen, von denen man keine Spur wieder aufzufinden vermochte.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Oktober. Die Königl. Regierung in Potsdam macht unter dem 20sten d. M. bekannt, daß die kürzlich von Sr. Majestät, aus dem Nachlaß des Großkanzlers Geh. Staatsminister von Beyme, erkauften Güter Steglitz, Dahlem (Station des 1sten Telegraphen auf der Berlin-Römer Linie), Schmargendorf 2c. dem Ressort der General-Verwaltung der Königl. Do-

mainen und Forsten überwiesen worden sind. Ueber die zu erwartende Restauration des historisch-merkwürdigen Schlosses Rheinsberg fehlen noch die nähern Nachrichten. — In der Bekleidung unserer Armee sollen, wie es heißt, noch einige nachträgliche Änderungen vorgenommen werden, an die jetzige Paradeberzierung des Helms durch Haarbüschel werden Federbüschel treten; die Farbe der Mäntel wird statt der jetzigen eine hechtgraue werden, und auch die Bekleider sollen einer Reform unterworfen werden.

Auszug aus dem Schreiben eines jungen Seemanns an seinen Vater in Pommern: Newyork, den 9ten September 1843. Gestern legte an das Bollwerk, an welchem wir lagen, ein Fahrzeug an, mit welchem die Passagiere, die aus einem der Stettiner Schiffe gekommen sind, ans Land kamen. Doch ich weiß nicht, was die armen Menschen hier in Amerika wollen, wo sich Niemand um sie bekümmert. Man findet oft ganze Familien dieser Einwanderer, auf der Straße ihr Abendbrot kochend und sich ein Nachtlager zwischen Häusern suchend, und zu bewundern ist, wie standhaft diese Leute glauben: es könne ihnen hier nicht schlecht gehen, da sie doch ihr Unglück schon vor Augen haben!

### Theater.

Der Vorstellung des Don Juan von Mozart am 3ten d. M. erwähnen wir nur, weil sie uns Gelegenheit gab, eine neue Sängerin — Ulle. Kral vom Stadt-Theater zu Yofen, wo der Theater-Zettel es angiebt, — zu hören.

Der Wolff'sche Almanach für 1843 spricht von einer Ulle. Kral in Yofen nicht, wohl aber finden wir eine solche als Bravour-Sängerin am Hof-Theater zu Dessau aufgeführt: ob jene die Ulle. Kral ist, welche wir als Donna Anna hörten, wissen wir indessen nicht. Auf diese Identität scheint es auch nicht so wesentlich anzukommen, als auf das, was die Sängerin hier als Donna Anna leistete, und hierüber mögen einige Worte uns verstaten sein. Wir senden voraus, daß die Partie der Donna Anna — nur theilweise Bravour-Partie — mehr als wohl begriffen und durchdrungen sein will, um genügend ausgeführt zu werden. Wir halten sie für eine höchst schwierige, und sie beanprucht gar mächtige und erhebliche Mittel. Die Partie wird nur zu häufig zu einer Gastroute gewählt, oder zu einem Debut, aber nicht stets mit Glück. Ulle. Kral entwickelte in der That einige Bravour in der Arie des 2ten Aktes, aber bei weitem nicht eine glänzende, vollständig ausgebildete. Die Stimme sahien weder ganz frisch, noch markig, metallisch zu sein, sie wies keine nachhaltige Kraft, und der Vortrag des Recitativs genügte nur ausnahmsweise: derselbe konnte kalt lassen, und diese Möglichkeit scheint uns — ein Fehler. Gegen das Spiel möchte



Wesentliches nicht zu erinnern sein. Wir wiederholen, daß wir die Donna Anna für eine höchst schwierige Partie halten, und bemerken, daß wir Dlle. Kral nur das Eine Mal hörten

### Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

November.	5	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in	2.	336,03"	335,14"	335,40"
Pariser Linien	3.	335,40"	335,86"	336,13"
auf 0° reduziert	4.	337,15"	337,58"	337,46"
Thermometer	2.	+ 5,5°	+ 7,3°	+ 6,6°
nach Réaumur.	3.	+ 6,6°	+ 7,3°	+ 6,9°
	4.	+ 7,0°	+ 8,5°	+ 7,2°

### Wohlbätigkeit!

Für den in Scheune abgebrannten Schulzen Schmeitz sind außer den früher genannten Naturalien im Ganzen 30 Tblr. an barem Gelde eingekommen, wofür ich im Namen des Verwaltungsrates den aufrichtigsten und warmsten Dank sage.

Hommersdorf, den 2ten November 1843.

Brunnemann.

Dienstag den 7ten November werde ich mit gütiger Unterstützung eines zahlreichen Orchesters ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im Saale des Schützenhauses zu geben die Ehre haben.

### I. Theil.

- 1) Overture zu den Hugenotten von Meyerbeer.
- 2) Duett für Sopran und Tenor.
- 3) Fantasie von Mozart in C-Moll.
- 4) Arie aus den Puritanern von Bellini.
- 5) Concert für Flöte mit Orchester von Lindpaintner.

### II. Theil.

- 6) Symphonia pastoral von L. v. Beethoven.

Billets a 20 sgr., 2 und mehrere a 15 sgr., sind in der Morin'schen Buchhandlung und in der Musikalienhandlung des Herrn Dulang zu haben. An der Kasse a 1 Tblr.

C. Toussaint.

### Offizielle Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Der Bau eines Armen-, Kranken- und Waisenhauses hieselbst soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Zur Abgabe der Forderungen haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 23ten November d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

zu Rathhause hieselbst angesetzt und laden dazu Unternehmungslustige mit dem Bemerken ein, daß der Kosten-Anschlag und die Zeichnungen, so wie die betreffenden Bedingungen 14 Tage lang vor dem Termine in unserer Registratur eingesehen werden können.

Demmin, den 17ten Otktober 1843.

Der Magistrat.

### Verlobungen.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Rosalie mit dem Herrn Wilhelm Steinbrink, zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 5ten November 1843.

### Wittve Briefe.

Rosalie Briefe,  
Wilhelm Steinbrink,  
Verlobte.

### Entbindungen.

Die heute gegen Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an

E. F. W. Gnade.

Stettin, den 3ten November 1843.

### Todesfälle.

Unsere kleine liebe Elise entschlief heute früh in ihrem 5ten Jahre nach arbeitsreichen Leiden am gastrisch-rheumatischen Fieber zu einem bessern Leben.

Dies betrübt widmen wir diese Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Stettin, den 4ten November 1843.

Wm. Schlutow und Frau.

### Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Medicinisch-diätetischer Rathgeber für Alle,  
welche an

### Krämpfen

leiden; oder Anweisung zur Erkennung, Verhütung und gründlichen Heilung aller Krampfleiden, mit besonderer Rücksicht auf die Krämpfe, Nervenzufälle und den Reizhusten der Kinder, die Convulsionen der Schwängern, den Magenkrampf, die Epilepsie, den Windstarrkrampf, Brustkrampf, das Millarische Asthma, den Badenkrampf, Veitstanz, die Kriebelkrankheit und Hysterie. Nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet.

Von Dr. F. Richter. 2te verbesserte Auflage,  
8. 12<sup>1</sup>2 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.

So eben ist erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung, so wie bei dem Herrn Verfasser und Antiquar Katter, Pelzerstr. No. 805, zu haben:

### Predigt

am 15ten Otktober 1843

zur Feier

des Geburtstages Sr. Maj. des Königs

gehalten von

Schulze,

Königl. Militär-Ober-Prediger des II. Armee-Corps.

Preis 2<sup>1</sup>2 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.

Hiermit erlauben wir uns die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir mit dem 15ten November d. J. einen Lesezirkel, bestehend in belletrisch-politischen und die Tagesbegebenheiten überhaupt besprechenden Schriften eröffnen werden.

Wir glauben hierdurch einem lange und allgemein gefühlten Bedürfnisse entgegenzukommen, da gewiß doch vieles die Presse verläßt, das wohl gelesen, jedoch nicht immer gekauft werden möchte, natürlich daß wir unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten, nur solche Sachen aufzunehmen, die von wirklichem Interesse, so wie unser eifrigstes Bestreben ebenso dahin gehen wird,



das Beste, was die Belletristik zu bereiten vermag, herauszusuchen.

Indem wir nicht weiter auf die näheren Bedingungen, die wir gefälligst bei uns zu ertrauen bitten, eingehen, bemerken wir noch hinsichtlich des Lesepreises, daß derselbe auf 3½ Thlr. für die Wintermonate 1843–44 festgesetzt ist, für ein Quartal aber 2 Thlr. beträgt.

Zur Theilnahme ergebenst-einladend, empfehlen sich

## E. Sanne & Co.

Bei Vincent in Breslau, Hendes in Stargard, Dämmler in Neustrelitz, Bunsow in Neubrandenburg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneter, ist zu haben:

### Vom Wiedersehen

und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.

Vom großen Jenseits, dem wahren christlichen Glauben, dem Dasein und der Liebe Gottes, nebst erbaulichen Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen. Vom Dr. Heinrich. Preis 10 sgr.

Ueber das Jenseit und alles das, was darin zu erwarten ist, giebt diese erbauliche, belehrende Schrift treffliche Aufschlüsse.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Samnier.)

Möncherstraße No. 464, am Rossmarkt.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben: Für Kaufleute, Droguisten, Apotheker, Weinhändler, Fabrikanten, Mannfacturisten, Makler u. s. w., und alle Diejenigen, welche sich dem Geschäfte derselben widmen wollen.

## Die Handelsschule.

Neu-Encyclopädie der Handelswissenschaften. Enthaltend Belehrungen über den Handel und seine verschiedenen Zweige; die kaufmännische Rechnung; Coursberechnung; Correspondenz; die doppelte und einfache Buchhaltung; alle Arten kaufmännischer Aufträge; den Waaren-, Wechsel- und Staatspapierhandel; Seehandels- und Land- und Seefrachtwesen; über Handels-Gesellschaften, Assurances u. s. w. Für Jünglinge, welche sich dem Handel und Fabrikwesen widmen wollen. Nach den neuesten Quellen und besten Hilfsmitteln bearbeitet von A. F. Böcher. Erster Band (in 2 Abtheilungen. 1086 eingedruckte Seiten). Dritte Auflage. Preis 3 Thlr. 11 sgr.

Dieses Werk erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Erfolgs in der kaufmännischen Welt, weil es sich durch Gediegenheit und Gründlichkeit vor allen ähnlichen Schriften höchst vortheilhaft auszeichnet. Nicht nur allen Jünglingen, welche sich der Handlung widmen, sondern auch dem praktischen Kaufmann, dem Banquier, dem Fabrikanten, dem Makler, sowie überhaupt Jedem, der Handelsgeschäfte irgend einer Art treibt, darf dieses Werk seiner hohen Brauchbarkeit wegen empfohlen werden. Gegenwärtige Auflage ist überdies außerordentlich vermehrt und vielfach verbessert, so daß solche den Zeitbedürfnissen in jeder Hinsicht vollkommen entspricht. —

Des 1sten Bandes I. Abtheil. enthält: 1) Geschichte des Handels. 2) Vom Handelsstande. 3) Allgemeine Belehrungen. 4) Vom Gelde. 5) Vom Credit und von den Zinsen. 6) Von den Anstalten und Verfügungen zur Beförderung des Handels. 7) Mercantile Terminologie oder kaufmännisches Wörterbuch. 8) Die Comptoir-Wissenschaft — Die II. Abtheil. enthält: Vollsständiges kaufmännisches Rechnungsbuch von Hirsch Sothen. — Der 2te Band (à 1½ Thlr.): 1) Die Buchhaltung. 2) Seefrachtbeweisen. 3) Versicherung. 4) Waarenhandel. 5) Zölle und Gefälle; Preussische Handelsordnung. 6) Das Expeditionsgeschäft. 7) Werth und Preisbestimmung der Waaren. 8) Aktienwesen. 9) Flugschiffahrts-Acten. 10) Rheinischschifffahrt. — Der 3te Band (à 1½ Thlr.): 1) Packhöfe, Niederlagen, Börsen. 2) Die Englischen Docke. 3) Die Banken der verschiedenen Länder. 4) Von den Staatspapieren und dem Handel mit denselben. 5) Von den Münzen. 6) Ueber das Verfahren in Handelsstreitigkeiten. 7) Vereine zum überseeischen Handel. 8) Handelscontracte und Handelsverträge. 9) Die Münzen, Maße und Gewichte der vorzüglichsten Handelsplätze Deutschlands und der angrenzenden Länder. Der Preis des ganzen Werkes ist 7 Thlr.

**Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.**  
in Stettin. C. F. Gutheriel.

Stuttgart. Bei uns ist erschienen und bei L. Weig in Steutin, so wie in jeder andern soliden Buchhandlung Preussens zu haben:

Handbuch über Deutsche Sprache und Orthographie in Verbindung mit methodischen Uebungen, zum Gebrauch in Volksschulen und in den Elementar-Klassen der Lateinischen und Real-Veranstalten. Von S. G. Prade, Schulmeister in Enstätt. gr. 8. br. 20 sgr.

Dieses Werk, von einem anerkannt tüchtigen Schulmanne verfaßt und aus praktischer Erfahrung hervorgegangen, enthält über Deutsche Sprache, Orthographie und Uebungen Alles, was ein Lehrer in der Volksschule nur wünschen kann. Was sich Guten in so vielen Schriften, die die genannten Pensen behandeln, zerstreut findet, das findet man hier vereint.

Offenbarungsglaube und Kritik der biblischen Geschichtsbücher am Beispiele des Buchs Josua in ihrer notwendigen Einheit darathen von G. A. Hauff, Professor, Stadtpfarrer in Waldenbuch. gr. 8. br. 1 Thlr. 18 sgr.

Der erste Theil dieser Schrift erweist aus dem Wesen des Offenbarungsglaubens die Nothwendigkeit einer genauen, rücksichtslosen historischen Forschung bei der Behandlung der biblischen Schriften. Nachdem so der Kritik ihr Boden gesichert ist, stellt der zweite Theil eine jenem Ergebniss gemäße Untersuchung über das Buch Josua an. Der Erfind dieser Kritik wird voran im dritten Theile zu Grund gelegt, um den Betrag der Gerechtigkeit der heiligen Schrift nach den drei Hauptseiten: Glaubwürdigkeit, Offenbarung, Inspiration, genauer zu bestimmen.

Robert und seine Gefährten. Eine Erzählung für die Jugend vom Verfasser des „Robinson Crusoe“. Nach dem Englischen. Mit illum. Kupfer. 10½ Bogen. Schillerformat. Hübisch cart. 12 sgr.

Eine höchst unterhaltende und lehrreiche Erzählung des berühmten Verfassers, bisher in Deutschland noch unde-



kennt — voll spannender Situationen und frischer Lebensbilder, nach Campe's Weise für die Jugend und ihre Freunde bearbeitet.

Weihnachtsblätter. Ein Almanach für die Jugend auf das Jahr 1844. In Verbindung mit Andern herausgegeben von Dr. G. Vlleningcr. Siebenter Jahrg. Mit vielen Bildern. Eleg. geb. 1 Thlr.

Es erscheint hier der siebente Jahrgang dieses allgem. beliebten Taschenbuchs, welches die ausgezeichnetsten Jugend-Schriftsteller Deutschlands zu seinen Mitarbeitern zählt und von Alt und Jung mit gleich lebhaftem Interesse gelesen wird. Derselbe enthält Beiträge von Chr. v. Schmid, G. Schwab, E. Stöber, W. Hey, G. H. v. Schubert, F. Güll, Chr. Barth, F. H. Bisfinger, E. Müller, F. Kreis, L. Meyer, G. Nierig, F. G. Moser und dem Herausgeber. Diese Namen bürgen zum Voraus für die ausgezeichnete Gütigkeit dieses Werkes. Chr. Heller'sche Buchhandlung.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Mit Bezugnahme auf die in heutiger Zeitung befindliche Bekanntmachung des Magistrats zeige ich hierdurch an, daß von mir Granit-Prototypenplatten für den billigen Preis von 10 sgr. pro Fuß incl. der Anfuhr- und Verlegungskosten geliefert werden. Etwanige Bestellungen bitte ich recht bald bei mir machen zu wollen, damit ich hinsichtlich des Transports u. s. w. das Nöthige rechtzeitig zu veranlassen in Stand gesetzt werde.

W. Farber, Steinmetzmeister,  
Pladdrinsstraße No. 110 b.

Wohnung und Beköstigung findet ein junger Mann, wo schon ein anderer in gleichem Verhältniß wohnt, Mönchenstraße No. 458, zwei Treppen hoch.

Bei herannahenden Winter-Vergnügungen bringe ich in Erinnerung, daß wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, Glatz-Handschuhe bei mir gewaschen wie auch gefärbt werden.

Marshall's, Handschuhmacher, Mönchenstr. No. 608.

Taback's-Fabrik von D. Lenz,  
Schulstraße No. 141.

Einem geehrten Publikum und insbesondere meinen werthen Geschäftsfreunden erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß durch den Tod meines Schwiegervaters das Geschäft nicht geführt werden wird, sondern ich dasselbe mit geübten Leuten fortsetze. Ich bitte daher, das dem Geschäft bisher geschenkte Vertrauen auch mir nicht zu entziehen, indem ich mich bemühen werde, es auch ferner durch gute und preiswürdige Fabrikate zu erhalten.

Witwe Lenz.

Bei meinem Etablissement empfehle ich mich zur Anfertigung jeder Art von Bücher-Einbänden und verspreche bei reeller Bedienung möglichst billige Preise. Meine Wohnung ist Pelzerstraße No. 803.

Löpler, Buchbinder.

### Zu verpachten:

eine Hauswiese am Zollstrom, dem Brinkenwerder gegenüber, 3 Magd. Morg. 150 □ R., Pelzerstrasse No. 801.

Sehr gute Lichtbilder, namentlich Portraits, werden in den Stunden von 10 bis 3 Uhr im Garten des Gärtners Herrn Nobloff, Aladin-Pl. 117 b, zu dem äußerst billigen Preise von 1 Thlr. 20 sgr. angefertigt.

## Comptoir und Wohnung des

# Alexander Maetzki

ist jetzt Hagenstrasse No. 34.

Diejenigen, welche Pfänder bei mir niedergelegt haben und die Zinsen darauf rückständig sind, fordere ich hierdurch auf, solche spätestens bis den 1sten December d. J. zu berichtigen, widrigenfalls ich auf gerichtlichen Verkauf der Pfänder antragen muß.

L. Primo, Frauenstraße No. 894.

### Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 4. November 1843.

Weizen,	1	Thlr. 27½	gr. bis 2	Thlr. 2½	gr.
Roggen,	1	13½	1	17½	
Gerste,	1	1	1	2½	
Hafer,	—	22½	—	23½	
Erbsen,	1	10	1	12½	

### Fonds- und Geld-Cours.

Preuss. Cour.

Berlin, vom 4. November 1843.

7. Ins. fuss. Briefe. Geld.

Staats-Schuld-Scheine	3½	104	—
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	102½	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	88½
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	102½	—
Danziger do. id. Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	—	100½
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	106½	—
do. do. do.	3½	101½	100½
Ostpreussische do.	3½	104	103½
Pommersche do.	3½	—	101½
Kur- und Neumärkische do.	3½	—	101½
Schlesische do.	3½	101½	—
Gold al. piere	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Auders Goldmünzen 4 5 Thlr.	—	12½	11½
Disconto	—	3	4

### Actionen.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	156	155
do. do. Prior.-Actien	4	—	103½
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	178
do. do. Prior.-Actien	4	—	103½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	146½	145½
do. do. Prior.-Actien	4	—	103½
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	74	—
do. do. Prior.-Actien	4	94½	—
Rheinische Eisenbahn	5	75½	72½
do. Prior.-Actien	4	96½	96
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	126½
do. do. Prior.-Actien	4	104½	103½
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	111	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A.	—	118½	117½
do. do. do. Litt. B.	—	118½	117½
Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn	4	114	—



Vom 6. November 1843

**Gerichtliche Vorladungen.**

**Edictal-Citation.**

Ueber das Vermögen und die Handlung des hiesigen Karl Schwerdtfeger ist von uns der Concurß eröffnet und der Liquidations-Termin auf

den 6ten December c., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Wiebker in unserm hiesigen Gerichtsslokale angesetzt. Wir laden dazu alle Gläubiger mit der Anweisung vor, im Termine persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu wir die Justiz-Commissarien Köpin und Hünze in Vaseval in Vorschlag bringen, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Uefermünde, den 28ten August 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

**Edictal-Ladung.**

Zur Realisirung des zwischen dem Kaufmann Albert Sligky hieselbst und dessen Creditoren zu Stande gebrachten Accords durch baare Auszahlung der den Sligkyschen Gläubigern zugesicherten Accords-Hebungen ist ein Termin auf den 20ten November d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesiger Rathsstube anberaumt, in welchem sämmtliche nicht präcludirte Sligkysche Gläubiger sich einzufinden und ihre Raten zu erheben haben, unter dem Präjudize, daß die Hebungen der Ausbleibenden auf deren Kosten und Gefahr ad depositum judiciale werden genommen werden.

Datum Bergen, den 23ten Oktober 1843.

Der Magistrat hieselbst.

**Verkäufe beweglicher Sachen.**

Besten Magdeburger Cichorien habe ich eine Quantität lagern und verkaufe davon, um schnell zu räumen, bei ganzen Fässern und auch Theilweise billigst. August Schults, kl. Oderstr. No. 1070.

Alle Sorten Heringe, als: Schott., Sommer und groß Berger, Küstern, so wie neue Fett-Heringe billigst bei August Schults, kl. Oderstr. No. 1070.

Champagner, die Flasche zum Preise von 25 sgr., Arras und Rüm in Gebinden und einzelnen Flaschen bei August Schults, kl. Oderstr. No. 1070.

Heute sind wir in Empfang unserer Frankfurter Mesmaaren gelangt, und zeichnen sich unter denselben besonders die neuesten und sehr schönen Winter-Artikel aus, die wir einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfehlen. Gebrüder Wald.

Unser Lager fertiger Damenmäntel ist wiederum aufs Reichste assortirt, und empfehlen wir dieselben zu sehr billigen Preisen. Gebr. Wald, oberhalb der Schuhstraße No. 624.

Wackel-Gänsefleisch billigst bei

Louis Speidel, Schulzenstraße No. 338.

**Wintermützen**

für Herren und Knaben,

in den neuesten und geschmackvollsten Pariser Façons und von den verschiedensten und feinsten Stoffen, elegant und dauerhaft gearbeitet, so wie Filzmützen und die allerfeinsten Potsdamer Militärmützen, empfehle ich zu den billigsten Preisen. Ich bitte, genau auf meine Firma zu achten.

P. Pais, Mützenfabrikant, Breitestr. No. 411, vis-à-vis den 3 Kronen.

**Bettfedern**

und Damen sind in allen Sorten billig zu haben bei D. Salinger, Breitestr. No. 362.

\*\*\*\*\*  
500 Ellen Gros des Naples, schwerer Baare, in verschiedenen Farben, sollen Behufs Auflösung eines Geschäfts zu spottbilligen Preisen verkauft werden im Cigarren-Ausverkauf, Breitestr. No. 404, porterre.  
\*\*\*\*\*

Malagaer Citronen  
in  $\frac{1}{4}$  Kisten und ausgezählt, neue Traubenrosinen in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Kisten, Spanische Weintrauben, grosse Lambertsnüsse billigst, ebenso offerire ich eine kleine Parthie jährige Traubenrosinen in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Kisten, a 12 $\frac{1}{2}$  Thlr. pr. Ctr., um damit zu räumen. G. L. Borchers.

Mit dem Schiffe „Leonidas“, Capt. Otto, empfang ich eine Parthie

Anthony-Pflaumen.

Die Frucht fällt sehr schön aus, und empfehle ich das von im Ganzen und einzeln billigst.

L. E. Lührig.

Einige fast ganz neue Bräuküfen stehen sehr billig zum Verkauf Langebrückstrasse No. 82.

\*\*\*\*\*  
Gutes 3ßß. buchenes Klobenholz, a Klafter 8 Thlr., auf dem Rathsholzhofe. Näheres bei Gebr. Auerbach, Neißschlägerstr. No. 132.  
\*\*\*\*\*

Alle Sorten Kloben- und Knüppel-Brennholz billigst auf dem Lundschen Holzhofe in der Unterwiek. Auf Verlangen liefern wir das Holz auch bis vor die Thüre.

Kruse et Siebe, Schuhstr. No. 861.

Fichten Klobenholz, so wie fichten und eichen Nutzholz, offerire ich zu äusserst billigen Preisen. Robert Philipp, Langebrückstr. No. 82.



## Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Mehrfachen Anforderungen unserer geehrten Abnehmer zu genügen, werden wir auch in diesem Jahre einen Ausverkauf zurückgesetzter Manuac-tur- und Mode-Waaren veranstalten, wir können jedoch die Versicherung geben, keine fehlerhafte oder leichte **neu eingekaufte unhaltbare**

**Stoffe** — sondern nur von unserem reellen Lager etwas Ältere, aber gute, solide und ächte Waaren zum Verkauf vorzuliegen.

Vom Dienstag den 7ten bis zum 20ten dieses Monats werden wir in unserm Geschäfts-Lokal in einem besondern Zimmer folgende Gegenstände, jedoch nur zu festen Preisen zum Ausverkauf stellen:

Glatte, gestreifte, carrirte, fagonnirte seidene Zeuge, glatte, fagonnirte, moirirte und gestreifte seidene und Atlas-Mäntel, halbseidene Stoffe, diverse Ball- und Gesellschafts-Kleider, bedruckte Percals, Merinos und Mousselin de laines, fagonnirte und glatte Thibets, glatte und fagonnirte Orleans, Mohairs und Twills,

wollene und halbwollene Mäntelstoffs und dergleichen abgepasste Mäntel, so wie überhaupt ein großes Sortiment verschiedener wollener Stoffe,

½ breite ächte französische Fize und ¾ br. Cattune, Umschlagetücher, Pusttücher, Shawls u. s. w.

Wir enthalten uns zwar jeder Preisbemerkung, werden jedoch in der That beweisen, daß Niemand beim Kauf getäuscht wird.

### J. Lesser & Co.

Goldfische und Weinrebensfische empfing pr. Capt. Otto, Schiff Leonidas, von Bordeaux und empfiehlt (erstere nebst Glasglocken) Ed. Kolbe.

## Fertige Damen-Mäntel

in Wolle und Seide empfangen neue Sendungen in den schönsten und modernsten Façons

### J. Lesser & Co.,

== Catharinen-Pflaumen ==  
mehrere Sorten, darunter Imperial-Pflaumen in  
Cartons, bei Ludwig Meske.

== Frisches Selterser Wasser ==  
bei Ludwig Meske.

== Neue Malagaer Citronen ==  
bei Ludwig Meske.

== Rügenwalder Gänsebrüste ==  
bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

## Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schnelligst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgedrückt werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit,

**ausgezeichnet schöne Nieder-**

**ländische Tuche und Buckskin**

zu einem außerordentlich billigen Preise zu erste-hen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinanderlegung sämtlicher In-teressenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwicklung des Geschäfts schnell herbei-zuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit statt-finden kann. Eine Partie Buck-

**skin**, wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas

über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle zu 22½ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen

die Tuche, **ordinaire und mittel**

**Gattung 15 bis 20 sgr., feine**

**und extrafeine 1 Thlr. die Elle**

unterm Fabrikpreise ausgedrückt werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Parie-käufen von 50 Thlr. ab wird noch ein Rabatt be-willigt und werden die Herren Kleidermacher auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Auf-träge von außerhalb werden, gegen portofreie Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämtliche Preise unbedingt fest. Die Verkaufs-Niederlage für Stettin befindet sich

**Hühnerbeinerstr. No. 948,**

in der bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Die  
Pughandlung von **F. E. Zander,**

Neuenmarkt No. 24, hinter dem Rathhause,

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager geschmackvoll und nach den neuesten Mustern gearbeiteter Damenhüte in Sammet, Bepel, Atlas und Seide, zu den billigsten Preisen, Hauben in Blonden und Fäll von 15 sgr. an, Hut-, Hauben- und Ballblumen.



# Conditorei und Bonbon-Fabrik

von **C. H. Wedell aus Berlin,**

H. Domstraße No. 69t, nahe der Bollenstraße, erlaubt sich einem hochgeehrten Publikum einige Preisbemerkungen seines Fabrikats zu machen, als: Baumkuchen, ungarnirt von 1 Thlr. 15 gr. an, und recht hübsch garnirt von 2 Thlr. an, Baumtorten, ungarnirt von 20 gr. und recht zierlich bespritzt und belegt von 1 Thlr. an.

Alle übrigen ungefüllten Torten, als: Sand-, Mandel-, Königs-, Brod-, Mohr-, Portugieser und Bisquit-Torten u. dgl. m., sehr gut bespritzt und belegt, von 15 gr. an.

Ferner alle übrigen gefüllten Torten, als: Berliner, Wiener, Chinesische, Kuss-, Punsch-, Citronen-, Apfelsinen-, Marien-, Kathalanti-, Sonntags- und Nelson-Torten und alle übrigen gefüllten Torten, die der Raum hier anzuführen nicht gestattet, sehr schön bespritzt und belegt, von 20 gr. an, so wie viele andere kleine Tortchen a Stück 1 gr. und eine bedeutende Auswahl Thee- und anderes Backwerk findet man stets vorrätzig. Auch findet man täglich eine hübsche Auswahl frischer Barmwaaren, als: abgeriebene Süßen und Nappkuchen, Munderprägel, Kaffeebuchen, Thee- und geröstete Zwiebäck, letztere mit Rosinen, 8 für 1 gr., von besonderer Güte.

Bestellungen auf obige Artikel werden mit Dank entgegen genommen und gewiß zu ganzer Zufriedenheit ausgeführt werden.

Auch erlaube ich mir gleichzeitig die Preise meiner Bonbon und Confecturen in Erwähnung zu bringen, als: alle Sorten der feinsten Bonbons, wie Rosens-, Vanille-, Citronen-, Chocoaden-, Althee- und Moorrüben-Bonbons, letztere sind besonders gegen den Husten zu empfehlen, das Pfd. 10 gr., das viertel Pfund 3 gr.

Alle Sorten der feinsten Confecturen, wie süße und bittere Macronen, gebrannte Mandeln, Chocoadenplätzchen, Brustkuchen, überzogenen Kalmus, Magen-Morseille, Gedulskuchen und Vanilleplätzchen, das viertel Pfund 3 gr.

Pfeffermünzkuchen, Liqueur-Bonbons mit verschiedenen Füllungen, überzogene Mandeln und Pomeranzenschaalen, das viertel Pfund 4 gr.

Liqueur-Figuren in mannigfaltiger Auswahl, welche sich vorzüglich zu Geburtstags-Geschenken eignen, das viertel Pfund 4 gr. 6 pf., Chocoaden von acht gr. bis 1 Thlr. das Pfd., bei Abnahme von mehreren Pfunden Rabatt.

Portofreie Bestellungen mit Beifügung des Betrages werden schnell und gewiß zu ganzer Zufriedenheit ausgeführt.

**Ger. Gänsebrüste**  
**frische Holst. Austern**  
bei **Stürmer & Neste.**

# Brochirter Thybet

zu Damenkleidern und Mänteln ist in bedeutender Auswahl u. in den herrschendsten Farben vorrätzig, und soll, um gänzlich damit zu regnen, **Spottbillig** verkauft werden in der Tuch-Niederlage

**Hühnerbeinerstr. No. 948,**  
bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

## Gewirkte Cachemir-Westen,

brillante Muster, ausgezeichnet fein und **sehr billig** in der Tuch-Niederlage aus Berlin  
Hühnerbeinerstraße No. 948, bel Etage.

Das  
**Hamburger Cigarren-Ausverkaufs-**  
**Lager, Breitestraße No. 404,**  
wird von nun an die noch hier anwesenden bedeutenden Vorräthe von alter reeller Waare mit  
**15 bis 20 pCt. billiger als bisher** abgegeben. Der Grund dieser Herabsetzung der so schon äußerst billig gestellten Preise ist eine Verfügung der Interessenten dieses Lagers, wonach binnen 4 Wochen solches gänzlich geräumt sein muß. Jeder Käufer wird sich von der Wahrheit des oben Gesagten überzeugen, daher um zahlreichen Zuspruch gebeten wird.  
Stettin, den 1sten November 1843.

So eben erhielten wir eine Partie ganz **feine Glacé-Handschuhe** in allen nur möglichen Farben und offeriren dieselben zu den **Spottpreisen** von 5 und 7 1/2 gr. a Paar.

D. Steinberg & Co.,  
Neuenmarkt- und Frauenstraßen-Ecke No. 926.

Da ich mich mit Anfertigung von Tuschachen in den neuesten Façons beschäftige und eine Auswahl davon darbiete, so bitte ich um geneigten Zuspruch. Besonders empfehle ich echte schwarze Sammethüte zu 3 Thlr., Halb-Sammethüte zu 2 Thlr., so wie jede Aenderung der Hauben und Hüte führe ich auf das Geschmackvolle und Billigste aus. Auch wasche ich Blonden und färbe seidene Zeuge und Crép in allen Farben.  
W. Ricola, Mönchstr. No. 473, im Laden.

**Zwei tüchtige braune Wagenpferde** stehen zum Verkauf bei **H. Moser, Heumarkt No. 46.**

Macintosh-Regenröcke, mit und ohne Tuchüberzug, Sack-Paletot und Mandarin-Röcke, so wie die modernsten Beinkleider- und Weststoffe empfiehlt  
Friedr. Marggraf.



Um den Rest einer Ladung Lohr schnell zu räumen, welcher von vorzüglicher Heizkraft und geruchfrei ist, liegt am Kloster jetzt das Tausend zu 1 Ehlr. 20 Sgr. zum Verkauf und erhält man die Anweisung H. F. Wolter, Bollenstr. No. 792

### Vermietungen.

Ein Pferde stall zu 3 a 4 Pferden, Heu- und Strohlager und eine einzelne Stube dazu vermietet billigst H. Moses, Heumarkt No. 46.

Papenstraße No. 308 sind die Ober-Etagen im Ganzen oder getheilt zum 1sten December zu vermieten. A. Siebner.

Baumstraße No. 999 ist eine Tischlerwerkstätte zu vermieten.

Grapengießerstraße No. 159 ist die 4te Etage zu vermieten. Gollnisch.

\* \* Zum 1sten April k. J. ist eine bel Etage zu vermieten bei E. Herrosee.

Pöcknigerstraße No. 1029 ist sogleich ein trockner Keller zu vermieten.

In meinem Hause Mönchenstraße No. 434 ist in der dritten Etage eine unmobilierte Stube nebst dahinter liegendem Schlafkabinet sogleich zu vermieten. W. W. Neptopf.

Am Fischmarkt ist nach vorne heraus eine möblierte Stube zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Haus und Mönchenstraßen-Ecke No. 477 ist ein freundliches Quartier von 3 Stuben, nach vorne heraus, nebst Zubehör, in der 2te Etage sogleich oder zum 1sten Januar 1844 zu vermieten.

Remisen und Böden verschiedener Größe offerirt im Speicher No. 50 b.: A. Schülze und Gustav Wellmann.

### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher gute Zeugnisse seiner Brauchbarkeit beizubringen hat, kann sich bei dem Gastwirth Herrn Beyer, Nagelstraße No. 1012, melden und hat derselbe ein gutes Honorar zu gewärtigen.

Ein gewandter Handlungsdienster der Material-Waaren-Handlung, der gute Urtheile aufweisen kann, wird sogleich gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Handlungs-Commiss und Lehrlinge, Brenneris und Oekonomie-Inspectoren, Wirtschaftler, Hauslehrer und Gouvernante, so wie auch andere Haus-Officianten, als Gärtner und Jäger etc., finden sogleich während Anstellung und können sich deshalb melden im Adress- und Commissions-Comitoir bei Bernsee und Glöck in Eutin.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte mit dem heutigen Tage ein

### P u b l i c u m G e s e h a f t

etabliert habe.

Durch prompte und sorgfältige Ausführung der mir gütigst anvertrauten Arbeiten schmeichle ich mir, den Anforderungen eines geehrten Publikums vollkommen zu entsprechen. Wollin, den 3ten November 1843.

Emilie Bachsmann.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld, deren Respektabilität in Abmachung vorgefallener Schäden verbürgt ist, fährt fort, jede Art von Versicherung gegen Feuersgefahr, in der ihr durch das Statut und dessen Genehmigung angewiesenen Ausdehnung zu den billigsten, mit den andern Societäten gleichen Prämien zu übernehmen. Ich empfehle zu Anträgen für dieselbe sowohl meine Haupt-Agentur, als die Agenturen der Herren

N. Jaspersen in Coblenz,  
F. Sängel in Passau,  
M. Bresow in Stargard,  
C. Nerseburg in Anklam,  
E. D. Aron in Neustettin,  
F. W. Hinge in Eutin.

wo stets Formulare zu den Aufgaben zu haben sind. Stettin, den 15ten Juli 1843.

### A. L e m o n i a.

Das Dampfschiff „Wollin“ fährt



jeden Donnerstag, Morgens 9 Uhr, von Stettin nach Wollin und Cammin und jeden Freitag, Morgens 9 Uhr, von Cammin nach Wollin und Stettin zurück.

### Geschäftsöffnungs-Anzeige

der Conditorei und Bonbon-Fabrik von C. H. Wedell aus Berlin

H. Domstraße No. 691, nahe der Bollenstraße.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte eine Conditorei und Bonbon-Fabrik etabliert und eröffnet habe, und empfehle dieselbe dem gütigen Wohlwollen eines werthgeschätzten Publikums. Stettin, den 4ten November 1843.

C. H. Wedell, Conditor aus Berlin.

Mitte November werde ich in Stettin eintreffen, um Erwachsenen und Kindern Tanz-Unterricht zu ertheilen. Da meine Lehr-Methode dort noch nicht bekannt ist, so erlaube ich mir zu bemerken, daß ich in Einem Course von 30 Stunden alle gesellschaftlichen Tänze, mit besonderer Berücksichtigung einer graziösen Körperhaltung, lehre, und habe ich diese Methode nicht allein in den größten Städten Deutschlands, sondern auch in Petersburg, London und Paris mit dem günstigsten Erfolg in Anwendung gebracht.

C. Senger, Königl. Solo-Tänzer in Berlin.

Ich mache mir ein Vergnügen daraus, Herrn Senger zu empfehlen und werde gern Anmeldungen für seinen Unterricht annehmen. Leön Sannier.

### Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 88sten Lotterie, welche bei uns auf laufende Rechnung spielen, werden hiemit zur Vermeidung aller Weiterungen höflichst ersucht, sich besonders davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie zur 4ten Klasse die ihnen kommenden Loose richtig erhalten haben und uns, wo dies nicht geschehen, davon schleunigst Anzeige zu machen. Nach Anfang der am 1ten d. M. beginnenden Ziehung ist etwanigen Irrthümern nicht mehr abzuhelfen, weshalb wir uns durch diese Anzeige von späterer Verantwortlichkeit entbinden wollen.

J. Wilsnach, J. C. Nolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.